

- Die Aufgaben sind innerhalb von 4 Wochen zu bearbeiten.
- Alles, was geschrieben werden soll, hat einen blauen Rahmen.  
Denke an die Überschriften, damit du dich gut zurecht findest.
- Wenn ihr danach noch nicht wieder in die Schule könnt, gibt es also ca. ab dem 18. Mai wieder neue Aufgaben. Viel Erfolg !

## **0. Wiederhole die Inhalte zum Thema „Umgang mit Menschen mit Behinderung“.**

### **1. Inklusion – ja oder nein?**

Inklusion...du kennst ja sicher den Begriff „all inclusive“, wenn es um Urlaubsreisen geht. Das bedeutet, dass alle Leistungen im Gesamtpreis enthalten ist und man nicht extra etwas bezahlen muss. (also zumindest fast... 😊 )

Für unser Thema bedeutet Inklusion, dass Menschen mit einer Behinderung auch in das „normale“ Leben einbezogen werden – sie arbeiten zum Beispiel an den gleichen Arbeitsstellen wie Nichtbehinderte und die Schüler gehen auch auf die gleiche Schule wie nichtbehinderte Kinder und Jugendliche.

(Eine wichtige Voraussetzung dafür ist übrigens die Barrierefreiheit, mit der ich euch vor Ostern beschäftigt hat.)

Hier berichten zwei heute erwachsene Männer, wie sie Inklusion in ihrer Schulzeit erlebt haben:

#### **Raul Krauthausen, 31, App-Entwickler**

Ich bin in Südamerika geboren, mein Vater ist Peruaner, meine Mutter ist Deutsche. Seit ich denken kann, saß ich wegen meiner Glasknochenkrankheit im Rollstuhl. Als klar war, dass ich behindert sein werde, meinten meine Eltern, es wäre besser, wenn ich in Deutschland aufwache. Außer mir gab es noch ein geistig behindertes Kind in der Klasse und ein Kind mit einer Lernbehinderung, Wir hatten einen zusätzlichen Lehrer, der sich um uns kümmern konnte. Seit meinem dritten Lebensjahr war es für mich normal, mit Nichtbehinderten zusammen sein. Mir wurde eigentlich erst in der vierten oder fünften Klasse bewusst, dass ich anders als die anderen Kinder war, als wir im Sportunterricht statt Ballfangen auf einmal Fußball spielten. Es gibt einfach Sachen, die mit dem Rollstuhl nicht so geil sind. Wandertage mit Schlittschuhlaufen, Sportunterricht, Klassenfahrten oder Kuschelpartys. Manchmal war meine Behinderung aber auch ein Vorteil: ich musste nie Pausendienst machen und bekam manchmal aus Mitleid schneller eine gute Note. Ich kann mir nicht vorstellen, wie mein Leben verlaufen wäre, wenn ich wie so viele andere auf einer Förderschule gelandet wäre. Ich hatte immer tierisch Angst davor.

(Klett, Leben leben 5/6, S. 191)

#### **Hanno Dietrich, 30, Psychologe**

Ich bin in Hamburg aufgewachsen und habe seit der ersten Klasse gemeinsam mit Behinderten gelernt. Das war die Entscheidung meiner Eltern. Wir hatten insgesamt drei Behinderte in der Klasse. Johnny war Spastiker, der ist immer auf Zehenspitzen gegangen, weil er verkürzte Achillessehnen hatte. Martin hatte das Down-Syndrom und dann gab es noch Mesut. Er war verhaltensauffällig und aggressiv. Wir hatten zwei, manchmal auch drei Lehrer, einer kümmerte sich immer speziell um die Behinderten. Mit Martin verstand ich mich besonders gut, wir luden uns auch gegenseitig zum Kindergeburtstag ein. Natürlich war es

nicht immer ganz einfach. Auf dem Pausenhof gab es schon ab und zu blöde Sprüche. Öfters wurden wir aber auch als ganze Klasse von Schülern aus anderen Klassen angegriffen, in denen es keine Behinderten gab. Wir wurden verspottet. Für mich war das aber nicht schlimm, im Gegenteil: das hat unserem Zusammenhalt nur noch verstärkt.

(Klett, Leben leben 5/6, S. 191)

Lege nun eine Tabelle an, in der du Gründe notierst, wieso Inklusion gut ist/ sein kann und wieso sie schlecht ist/ sein kann. (für die behinderte Person selbst oder die Menschen im Umfeld). Natürlich kannst du auch eigene Gedanken mit notieren.

Versuche dann, deinen Standpunkt zu notieren: findest du Inklusion insgesamt gut oder schlecht? Gibt es vielleicht Einschränkungen der Inklusion (also dass es nur manchmal gut ist), Bedingungen/ Umstände, die gegeben sein müssen? (Notiere mindestens 2 Sätze dazu).

Inklusion – ja oder nein?	
Dafür spricht:	Dagegen spricht:
-	-
-	-
-	-
-	-

Mein Standpunkt dazu:

2.

a) Schreibe in **einem** Satz, was dieses Schild aussagt.



(ein Goalie = ein Torhüter)

b) Notiere zu folgenden Fragen deine Überlegungen (und zwar gut überlegen! 😊):

- Wieviele Ausländer gibt es auf der Welt?
- Welche Vorurteile gibt es gegen manche Ausländer?
- Welche von diesen Vorurteilen kann man beweisen?
- Gegen welche Ausländer richten sich Beleidigungen vor allem?

Weiter geht es dann auf der nächsten Seite mit einer Auswertung dazu!

## Auswertung:

Es gibt ungefähr 7,75 Milliarden Ausländer auf der Welt – denn wir alle sind ja in allen Ländern der Welt außer einem Ausländer, stimmt's?

Vorurteile gibt es sicher gegen viele Gruppen/ Nationen:

die Briten trinken *alle* Tee und in den Niederlanden fahren *alle* einen Wohnwagen.

Einen Briten, der gar keinen Tee trinkt, nervt das sicher, aber er wird dadurch nicht beleidigt.

Schlimm ist es, wenn Menschen beleidigt und ausgegrenzt werden oder ihnen Straftaten unterstellt werden, weil sie ein bestimmtes Aussehen haben.

Oft trifft es Menschen, deren Hautfarbe dunkel ist oder Menschen aus dem arabischen Raum.

Gerade in der Zeit des Coronavirus werden aber auch Menschen mit ostasiatischem Aussehen beleidigt, weil der Virus ja zuerst in China aufgetreten ist.

Dabei kann natürlich niemand etwas dafür! Und wer ostasiatisch aussieht, der kann genauso hier geboren sein, nur deutsch sprechen und war noch niemals in China.

Es sind einfach wieder Verallgemeinerungen, aber solche von der fieseren Sorte. Die Menschen fühlen sich dadurch **verletzt** und **ausgegrenzt**.

Man nennt solche Beleidigungen und Ausgrenzungen Rassismus.

## c) Rassismus

Schau dir folgendes Video an:

<https://www.youtube.com/watch?v=DotUAC7tuVo>

Beantworte dann folgende Fragen dazu:

-Nenne mindestens 3 Bereiche, in denen diese Menschen benachteiligt werden.

-Wieviele dieser Menschen gaben an, dass sie benachteiligt wurden?

-Überlege: wie könnte das in der Schule aussehen, wenn ein Schüler benachteiligt wird, wenn sich jemand rassistisch verhält?

-Wie würdest du jetzt jemand anderem das Wort „Rassismus“ erklären?

## Auflösung:

- keine Wohnung bekommen, beleidigt werden, eine Arbeitsstelle nicht kriegen, der Türsteher lässt einen nicht rein
- etwa 1/3, also eine von drei Personen gibt das an
- eigene Meinung
- In der Schule könnte es sein, dass jemand schlechtere Noten kriegt, ausgegrenzt und beleidigt wird, dass er/ sie immer die Schuld kriegt, wenn es Ärger gab.

**-Rassismus ist es, wenn Menschen aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe oder Religion benachteiligt oder verletzt werden.**

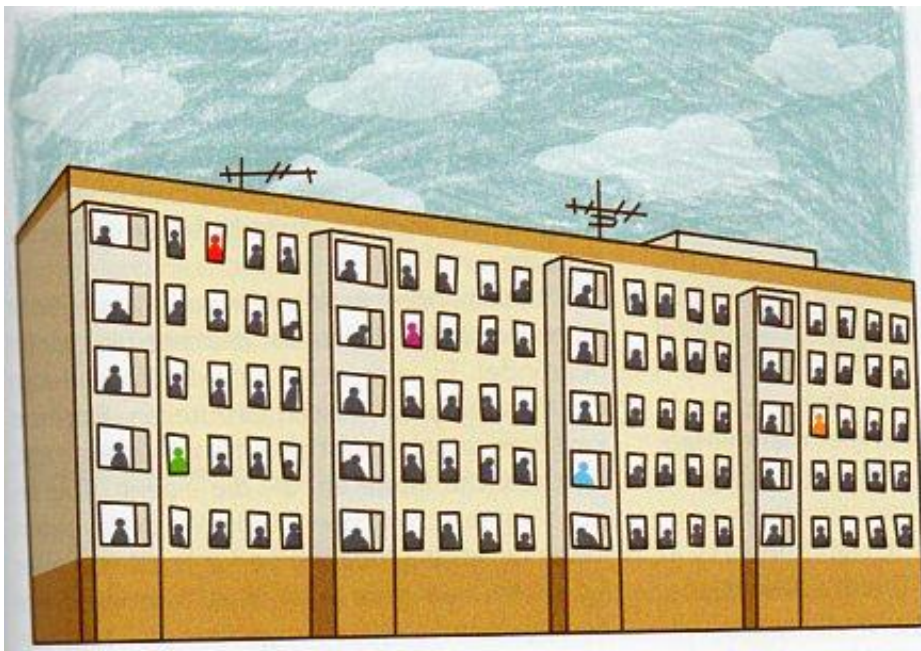
→ Wenn deine eigene Erklärung für Rassismus nicht so gut gelungen ist, notiere dir bitte das blau geschriebene dazu.

Übrigens: natürlich werden auch Menschen geärgert, wenn sie weiße Hautfarbe haben oder sie bekommen eine Arbeitsstelle nicht. Und man kann jemanden mit dunkler Hautfarbe auch kritisieren, wenn er beispielsweise unhöflich ist. Es geht hier darum, dass jemand aber aufgrund seines Aussehens schlecht behandelt wird. Das Aussehen ist, genau wie eine Behinderung, nur ein Teil von ihm/ ihr und darf nicht über den kompletten Menschen bestimmen.

## **d) Gründe für Rassismus**

→ Lies folgenden Text und fülle dann den Lückentext darunter aus (ausdrucken oder abschreiben).

*Wenn Leipzig aus lauter Hochhäusern mit je 100 Einwohnern bestehen würde, wohnten bei einem Ausländeranteil von 5% in jedem Haus 95 Deutsche und 5 Nicht-Deutsche:*



*(zum Vergleich: in Berlin würden in einem solchen Hochhaus 15 Nichtdeutsche wohnen, in Frankfurt am Main sogar 28.)*

16 000 Fragebögen mit provokant formulierten Thesen zum Thema Ausländerfeindlichkeit verschickte die Stadt Leipzig im Herbst vergangenen Jahres an ihre Bürger. Jetzt liegen die Ergebnisse vor.

Ausländer nehmen den Leipzigern „die Arbeitsplätze weg“, durch sie fühlt man sich „zunehmend als Fremder in seiner Stadt“. Ihnen sollte „jede politische Betätigung in Deutschland untersagt werden“: Diskriminierenden Aussagen wie diese fänden bei einem Großteil der Leipziger **keine** Zustimmung, verkündete Ruth Schmidt, Leiterin des Amtes für Statistik und Wahlen.

Ein genauerer Blick in die Studie zeigt, dass Rassismus in Leipzig offenbar zum Alltag gehört: Immerhin neun Prozent der Befragten sehen ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch Ausländer gefährdet. Vor allem Geringverdiener und Menschen zwischen 50 und 64 Jahren stimmen dieser These tendenziell eher zu. Bei Arbeitslosen sind es sogar 20 Prozent. Ähnlich sieht es bei der politischen Beteiligung aus. Hier sprechen sich insgesamt 15 Prozent der Bürger für einen Ausschluss von Ausländern aus. Von Multikulturalität in ihrer Stadt halten die Leipziger, glaubt man der Studie, eher wenig. Mehr als die Hälfte der Befragten fordert, dass Ausländer ihren Lebensstil an den der Deutschen anpassen sollten. Gut 20 Prozent fühlen sich durch „die vielen Ausländer in Leipzig“, wie es in dem Fragebogen heißt, als „Fremde in ihrer Stadt“. Der Anteil an Migranten liegt in der Messestadt jedoch nur bei etwa fünf Prozent – und damit weit unter dem von Berlin oder vergleichbaren westdeutschen Großstädten. Regelmäßigen Kontakt zu Ausländern hat in Leipzig auch etwa nur die Hälfte der Befragten. Bei jenen, die mit Migranten nichts oder nur selten etwas zu tun haben, sind die Vorurteile jedoch besonders ausgeprägt.

(<http://www.lvz-online.de/leipzig/citynews/die-vielen-auslaender-in-leipzig-buergerumfrage-zu-fremdenfeindlichkeit-polarisiert/r-citynews-a-148343.html>, 4.6.2014, gekürzt und sinnwährend geändert.)

#### Lückentext:

- Neun Prozent der Befragten finden, dass \_\_\_\_\_
- Dieser Aussage stimmen vor allem \_\_\_\_\_, \_\_\_\_\_ und \_\_\_\_\_ zu.
- Dass die Ausländer ihren Lebensstil anpassen sollen, findet \_\_\_\_\_
- 20% fühlen sich in ihrer eigenen Stadt \_\_\_\_\_ .

Vorurteile haben besonders die Leute, die \_\_\_\_\_ .

## e) Toleranz

Notiere folgende Erklärung für das Wort Toleranz:

-Toleranz ist, andere Menschen mit all ihren Eigenschaften oder ihrer Meinung zu akzeptieren.

Es heißt nicht, dass man selbst diese Meinung hat, sondern man „erträgt“, dass andere anders denken (solange sie andere dabei nicht verletzen).

Lies den folgenden Text „Konsequenz“. Es sind sicher ein paar unklare Wörter dabei, aber insgesamt wirst du ihn gut verstehen.

*„Wie bitte, ob ich was bin? Gegen die Rassentrennung? Natürlich bin ich gegen die Rassentrennung. Was können denn diese armen Menschen dafür, dass eine andere Hautfarbe haben? Es muss endlich mal Schluss gemacht werden mit dieser Diskriminierung! Aber selbstverständlich bekommen sie meine Unterschrift. Man muss doch schließlich beweisen, dass man tolerant ist. Also ich habe nichts gegen die N\*\*\*\*. Vor Gott sind alle Menschen gleich.*

*Rassenkrawalle in Chicago? Also wissen Sie, ich verstehe ja die Amerikaner nicht. Haben doch eine Demokratie. Sollen den N\*\*\*\*\* doch endlich die Gleichberechtigung gebene. Sind ja schließlich auch Menschen.*

*Wenn einer zu mir an die Tür kommt? Na hören Sie mal! Man hat doch ein Herz für diese armen Teufel. Erst gestern war noch einer hier. Ein ganz Schwarzer, sage ich Ihnen. Sowas von schwarz! Zuerst habe ich mich ja ein bisschen erschrocken, als ich die Tür aufmachte und er plötzlich vor mir stand. Aber er war sehr nett. Wollte Zeitungen verkaufen. Eigentlich kaufe ich ja grundsätzlich nicht an der Tür. Aber in diesem Fall...da macht man natürlich eine Ausnahme. Er sollte ja auch nicht denken...Sicher, ich habe ihm die Hand gegeben. Naja, ein etwas komisches Gefühl war das ja. Ich habe mir auch gleich hinterher die Hände gewaschen...aber das tut man ja sonst auch.*

*Wie bitte? Ob ich etwas dagegen hätte, wenn meine Tochter...mit einem N\*\*\*\*\*?*

*Sie, werden Sie nicht unverschämt. Meine Tochter ist ein anständiges Mädchen. Die tut so etwas nicht!*

(Text aus Ethik 6, Handeln und Verantworten, Konkordia Verlag, S. 123).

→ Ist diese Frau tolerant? Beweise deine Einschätzung mit mindestens 3 Textstellen.

→ Was meinst du: wann ist es besonders leicht, tolerant zu sein? Wann ist es besonders schwer?

## f) Wird Rassismus bestraft?

**„Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen und politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. (Grundgesetz, Artikel 3)**

a) Wir haben das Grundgesetz ja schon in Klasse 5 einmal kennengelernt. Wieso gibt es dieses Gesetz und wieso ist es so äußerst wichtig?

b) Lies folgenden Erfahrungsbericht von Vijoy Batra und notiere mindestens 3 Beispiele, wo er Rassismus erfährt.

*Vijoy Batra, gebürtiger Inder, lebt seit 30 Jahren in der Bundesrepublik und besitzt mittlerweile die deutsche Staatsbürgerschaft.*

*„Ich selbst kann Ihnen viele Beispiele von Ausländerfeindlichkeit geben, die mir selbst passiert sind. Es beginnt damit, dass ich morgens aus dem Haus gehe und dabei über einen kleinen, eben zusammengefegten Schneeberg steigen muss, wobei ich wieder etwas Schnee auf den Weg trage. Sofort werde ich von meiner Nachbarin wütend beschimpft. Sie kann mich nicht leiden, weil ich Ausländer bin. Mit zwei Deutschen, die direkt nach mir kommen, genau den gleichen Weg nehmen müssen, werden freundlich ein paar Worte gewechselt und sich sogar entschuldigt, dass der Schneeberg noch im Weg liegt. Nun, das ist eine Kleinigkeit. Kurz darauf stehe ich am Bus, dessen Scheiben von innen beschlagen sind. Ein Junge, 10-12 Jahre, schreibt auf eine Scheibe „Türken raus“. Ein Mann spricht ihn an und fragt ihn, was das denn solle und ob er wisse, was er überhaupt geschrieben habe. Worauf ich zu besagtem Mann nur sage: „Ja sehen Sie, so früh fängt es an.“ Hierauf werde ich von einem anderen angeherrscht, was ich denn schon wüsste.*

*Diskriminierungen [Benachteiligungen] äußern sich schon im sprachlichen Umgang mit Ausländern. Auf Behörden und in Geschäften bekomme ich immer wieder zu hören „Was du wollen“, „Du kommen rein“ und ähnliches. Zu einem Ausländer sagt man du, während ein Weißer, der neben einem steht und unter Umständen nicht halb so alt ist wie man selbst, mit Sie angesprochen wird.*

*(Text aus Ethik 6, Handeln und Verantworten, Konkordia Verlag, Seite 125.)*

c) Wenn sich jemand rassistisch verhält, wird er dann auch bestraft?  
 Begründe deine Einschätzung.  
 Überlege dir mindestens einen Vorschlag, wie man das Grundgesetz da noch besser umsetzen könnte.

### **g) Wie fühlen sich Kinder, wenn sie in einem anderen Land kommen?**

Im Folgenden werden sieben mögliche Probleme von Kindern dargestellt, wenn sie in ein anderes Land kommen.

Wähle mindestens **drei** aus und beantworte dafür jeweils:

-Welche Schwierigkeiten haben die Kinder dadurch?

-Wie könnte man ihnen helfen?

Sie haben ein anderes Aussehen (Hautfarbe, Augenform, ...)	Sie sprechen nur wenig oder noch nicht gut deutsch.	Sie sind an das Leben hier nicht gewöhnt. (Regeln, aber auch Klima, ...)	Ihre Eltern kennen sich in Deutschland nicht aus und die Kinder müssen ihnen zusätzlich helfen.
Die Eltern wollen die „ursprüngliche“ Kultur behalten und die Kinder sollen sich gar nicht an Deutschland gewöhnen.	Sie wissen nicht, ob sie überhaupt lange hier bleiben können oder wieder zurück müssen.	Sie werden beleidigt und ausgegrenzt.	



**h) Zum Abschluss: „Spaghetti für 2“**

-Lies dir die Geschichte auf der ersten Seite bis unten durch.  
Du findest sie in der angehängten pdf-Datei.  
(ein Töff ist übrigens ein Moped in der Schweiz).

-Notiere in Kurzform: wie geht die Geschichte wohl aus?

-Lies die Geschichte auf der Rückseite zu Ende.

-Notiere 4 Gedanken/ Gefühle, die **Marcel** wohl hatte, als sich alles aufgelöst hat.